



**St. Wolfgang
Schule**

Reutlingen
Katholische Freie Schule
mit Ganztagsbereich
Grundschule
Werkrealschule
Realschule

Konzeption Schulsozialarbeit St. Wolfgang Schule Reutlingen



**St. Wolfgang
Schule**

Reutlingen

Schulsozialarbeit

Dezember 2024

Dirk Briddigkeit und Maren Wagner

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	1
2. Schulsozialarbeit an der St. Wolfgang Schule.....	2
3. gesetzliche Rahmenbedingungen	3
4. Grundlagen	5
5. Ausgangssituation	7
6. Zielgruppen	9
7. Ziele.....	10
8. Arbeitsfelder	11
9. Vorgehensweisen	15
10. Qualitätssicherung und Evaluation.....	16
11. Ausblick.....	17
12. Quellenangaben.....	18

1. Einleitung

Kinder und Jugendliche wachsen heutzutage in einer Gesellschaft auf, die weitaus vielfältiger, bunter und heterogener geworden ist, als noch wenige Jahrzehnte davor. Es gibt eine große Vielfalt an Lebensformen, eine Pluralisierung von Kulturen, Perspektiven und Werten, die den Alltag von Kindern und Jugendlichen kennzeichnen und beeinflussen (Marchtaler Plan 2013, S. 2, 5, 17). Daraus entwickeln sich komplexe Anforderungen für Kinder und Jugendliche für die sie zunehmend Unterstützung brauchen.

Der von immer neuen und anspruchsvollen Herausforderungen geprägte Alltag von Kindern und Jugendlichen, muss auch in der Schule mitgedacht und berücksichtigt werden. Hier verbringen Kinder und Jugendliche einen Großteil ihres Alltages. So hat sich auch der schulische Erziehungs- und Bildungsauftrag immer weiter geändert. Schule trägt zunehmend mehr Verantwortung, einen wesentlichen Teil des Erziehungsauftrags zu erfüllen. Eltern und Erziehungsberechtigte können teilweise Kernkompetenzen aus unterschiedlichen Gründen nicht mehr vermitteln. Um Schule und Erziehungsberechtigte bei aktuellen und zukünftigen Herausforderungen und Veränderungen bestmöglich unterstützen zu können, wurde mit der Schulsozialarbeit eine wichtige und ergänzende Hilfe geschaffen. Schulsozialarbeit kann Brücke zwischen allen am Schulleben Beteiligten und Außenstehenden Interaktionspartner*innen sein und in erster Linie Kinder und Jugendliche dabei unterstützen und ermutigen für ihre Interessen und Anliegen einzustehen.

„Unter Schulsozialarbeit wird [...] ein Angebot der Jugendhilfe verstanden, bei dem sozialpädagogische Fachkräfte kontinuierlich am Ort Schule tätig sind und mit den Lehrkräften gemeinsam auf einer verbindlich vereinbarten und gleichberechtigten Basis zusammenarbeiten, um junge Menschen in ihrer individuellen, sozialen, schulischen und beruflichen Entwicklung zu fördern, dazu beizutragen, Bildungsbenachteiligungen zu vermeiden und abzubauen, Erziehungsberechtigte und LehrerInnen bei der Erziehung und dem erzieherischen Kinder- und Jugendschutz zu beraten und zu unterstützen sowie zu einer schülerfreundlichen Umwelt beizutragen“ (Speck 2006, S. 23).

Schulsozialarbeit gilt heute als Qualitätsmerkmal für eine gute Schule und ist ein Bindeglied zwischen der Jugendhilfe und der Schule.

2. Schulsozialarbeit an der St. Wolfgang Schule

Die St. Wolfgang Schule ist eine freie katholische Schule mit einer Grund-, Werkreal- und Realschule. Der Marchtaler Plan bildet als alternatives Schulkonzept einen verbindlichen Rahmenplan für freie katholische Schulen der Diözese Rottenburg-Stuttgart und basiert inhaltlich auf den Lehrplänen des Landes Baden-Württemberg.

Träger der St. Wolfgang Schule ist seit 2023 die Stiftung Katholische Freie Schule der Diözese Rottenburg-Stuttgart. (für nähere Information siehe www.sws-rt.de).

Das Freie Katholische Schulwerk Reutlingen-Pfullingen e.V. ist der Förderverein der St. Wolfgang Schule. Der Förderverein unterstützt und gestaltet in unterschiedlichen Bereichen das Schulleben mit. So beteiligt sich das Schulwerk auch an den Kosten der Stellenanteile im Bereich der Schulsozialarbeit und ermöglicht dadurch einen Ausbau von Unterstützungsangeboten für Schüler*innen.

Zudem soll das Schulwerk eine Schnittstelle und ein Bindeglied zwischen Eltern, dem Elternbeirat, der Schulstiftung und der Schulleitung sein.

Der Vorstand des Schulwerks besteht aus sieben bis neun Mitgliedern. Kraft Amtes gehören Schulleiter*in, Elternbeiratsvorsitzende und ein*e vom Pfarrer entsandte Vertreter* in der katholischen Kirchengemeinde St. Lukas in Reutlingen dem Vorstand an. Die übrigen Mitglieder werden von der Mitgliederversammlung für drei Jahre gewählt.

An der St. Wolfgang Schule gibt es seit dem Jahr 2001 Schulsozialarbeit mit ca. 35%. Im Jahr 2014 wurde die Schulsozialarbeit um eine volle Stelle erweitert. Aktuell gibt es 130% Stellenanteile in der Schulsozialarbeit, die auf zwei Fachkräfte verteilt sind (80% und 50%). In den ersten Jahren konzentrierte sich die Schulsozialarbeit besonders auf die Felder Berufs- und Lebensplanung. Seit dem Ausbau ist ein umfassenderes Angebot möglich, welches sich von der Berufsorientierung entfernt hat.

Die Kernaussage des Marchtaler Plans ist Grundlage für die Schulsozialarbeit an der St. Wolfgang Schule. Kinder und Jugendliche mit ihren Interessen und Bedürfnissen sind der Mittelpunkt, auf den sich das ganzheitliche Denken, Planen und Handeln bezieht. Begleitend zum Bildungs- und Erziehungsauftrag der St. Wolfgang Schule, fördert Schulsozialarbeit Kinder und Jugendliche auf ihrem Weg zu nachdenklichen, sensiblen, differenziert wahrnehmenden und urteilenden Menschen, die ihre Fähigkeit zu Mitleid, Friedensliebe und Feindesliebe zum Wohle der Gemeinschaft einsetzen (vgl. Marchtaler Plan 2018, S. 84).

3. Rahmenbedingungen

3.1 Institutionelle Rahmenbedingungen

Vorgaben der institutionellen Rahmenbedingungen ergeben sich aus extern vorgegebenen Strukturen, wie der Schulverwaltungsordnung der Diözese Rottenburg-Stuttgart und der Grundordnung des kirchlichen Dienstes sowie dem Schulprofil (Marchtaler Plan) der St. Wolfgang Schule. Auch der Grundauftrag der St. Wolfgang Schule „Erziehung und Bildung auf der Grundlage des katholischen Glaubens“ nimmt Einfluss. Gleichmaßen wirkt sich der Ganztagsbereich mit der offenen Betreuungsform auf die Rahmenbedingungen der Schulsozialarbeit aus.

Schulsozialarbeit stellt einen eigenen Arbeitsbereich dar, der durch die Verortung in den Räumen der St. Wolfgang Schule und durch gemeinsame Besprechungen (sämtliche Konferenzen) eng mit allen Bereichen des Schullebens verzahnt ist.

3.2 Personelle Rahmenbedingungen

Die Schulsozialarbeit an der St. Wolfgang Schule hat einen Stellenumfang von 130% auf zwei Schulsozialarbeiter*innen verteilt. Die tarifliche Eingruppierung erfolgt nach der Arbeitsvertragsordnung der Diözese Rottenburg-Stuttgart (AVO-DRS). Die Dienst- und Fachaufsicht obliegt der Schulleitung.

3.3 Trägerbezogene Rahmenbedingungen

Die Stiftung Katholische Freie Schule, Bischöfliches Stiftungsschulamtsamt ist der Anstellungsträger der Schulsozialarbeit. Das Schulwerk und die St. Wolfgang Schule sowie der Landkreis Reutlingen finanzieren gemeinsam die Schulsozialarbeit.

3.4 Räumlich-materielle Rahmenbedingungen

Die Schulsozialarbeit verfügt über einem eigenen Büro mit Beratungsecke im Schulgebäude. Dieser ist zentral für alle Adressat*innen der Schulsozialarbeit zugänglich. Zudem nutzt die Schulsozialarbeit weitere (Fach-)Räume für Beratungs- und Sitzungszwecke sowie zur Durchführung von Projekten, Aktionen und Angeboten.

Für eine qualitative Arbeit im Bereich der Schulsozialarbeit ist eine hochwertige und sinnvolle Büroausstattung vonnöten. Den Schulsozialarbeiter*innen stehen jeweils ein eigener PC sowie ein Schreibtisch samt Bürostuhl zur Verfügung. Ein Besprechungstisch und eine bequeme Sitzecke sind im Raum der Schulsozialarbeit vorhanden, um Beratungsgespräche in einer angenehmen Atmosphäre durchführen zu können. Außerdem gibt es ausreichend (abschließbare) Büroschränke zur Aufbewahrung. Die Schulsozialarbeit ist Montag bis Freitag persönlich, per Mail, per Post sowie über eine eigenen Festnetznummer erreichbar. Kontaktinformationen und Anlaufstellen können jederzeit auf der Homepage der Schule abgerufen werden.

3.5 Finanzielle Rahmenbedingungen

Die Finanzierung der Sachkosten (Materialien für Projekte, Aktionen und Angebote, Büromaterial etc.) übernimmt die Schule bzw. der Schulhaushalt und die örtliche Schulstiftung. Die Schulsozialarbeiter*innen verfügen im jeweiligen Schuljahr über einen Etat, durch den die Angebote und Aktionen finanziert und sichergestellt werden können. Je nach Bedarf stellt die Schulsozialarbeit zur weiteren Finanzierung von Projekten, Aktionen und Angeboten bei verschiedenen Institutionen und Stiftungen Finanzierungsanträge.

4. Grundlagen

Schulsozialarbeit ist eine Schnittstelle von Schule und Jugendhilfe. Daher bildet das Sozialgesetzbuch VIII (SGB VIII) für den Auftrag und die Ausgestaltung der Schulsozialarbeit eine bedeutende Grundlage. Im Folgenden werden die maßgeblichen Paragraphen für die Schulsozialarbeit genannt und ggf. kurz erläutert.

§ 13 SGB VIII–stellt den Bezugsparagraphen dar, denn es werden zentrale Aufgaben der Schulsozialarbeit formuliert. Die Richtlinien zur Förderung von Schulsozialarbeit des Landkreises Reutlingen formulieren, Beschreiben die veränderten Lebensbedingungen, von Kindern und Jugendlichen und deren Familien, die sich unter anderem aus der Corona- Pandemie ergeben haben, und das sich daraus die Notwendigkeit gezielter Unterstützungsangebote ergeben. Die Schulsozialarbeit sollte ihr Augenmerk auf Sozial- und Kulturell Benachteiligte Kinder und Jugendliche legen (S.1)

Die Sozialarbeiter*innen an der St. Wolfgang Schule verstehen sich als Anlaufstelle für alle Schüler*innen.

§ 13 SGB VIII Jugendsozialarbeit

(1) Jungen Menschen, die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind, sollen im Rahmen der Jugendhilfe sozialpädagogische Hilfen angeboten werden, die ihre schulische und berufliche Ausbildung, Eingliederung in die Arbeitswelt und ihre soziale Integration fördern.

§ 13a Schulsozialarbeit

Schulsozialarbeit umfasst sozialpädagogische Angebote nach diesem Abschnitt, die jungen Menschen am Ort Schule zur Verfügung gestellt werden. Die Träger der Schulsozialarbeit arbeiten bei der Erfüllung ihrer Aufgaben mit den Schulen zusammen. Das Nähere über Inhalt und Umfang der Aufgaben der Schulsozialarbeit wird durch Landesrecht geregelt. Dabei kann durch Landesrecht auch bestimmt werden, dass Aufgaben der Schulsozialarbeit durch andere Stellen nach anderen Rechtsvorschriften erbracht werden.

Des Weiteren sind folgende Gesetze für die Schulsozialarbeit relevant:

§ 1 SGB VIII Recht auf Erziehung, Elternverantwortung, Jugendhilfe

Dies bildet die Leitbildfunktion für die Fachkräfte und Träger von Jugendhilfe im Allgemeinen und von Schulsozialarbeit im Besonderen.

§ 2 SGB VIII Aufgaben der Jugendhilfe

Hier ist die Schulsozialarbeit, als Teil der Jugendhilfe, angesiedelt.

§ 8a und b SGB VIII bilden den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

§ 11 SGB VIII Jugendarbeit

Hier wird die Bildungsfunktion klar benannt. Außerdem wird in Abs. 3 Nr. 3 die schulbezogene Jugendarbeit als Schwerpunkt aufgezählt.

§ 14 SGB VIII Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz

Die Schulsozialarbeit macht vielfältige Angebote im Sinne dieser Jugendhilfeaufgaben und achtet dabei auf Präventive-, Gruppen- und Offene Angebote, sowie die Einbeziehung von Eltern und Erziehenden und nimmt sozialräumliche Gegebenheiten dabei in den Fokus. (S.1)

5. Ausgangssituation und Lebenssituation der Kinder und Familien

Die St. Wolfgang Schule hebt sich durch den reformpädagogischen Ansatz des Marchtaler Plans, die katholische Ausrichtung und den Status als Privatschule von anderen Schulen in Reutlingen ab. Aufgrund der genannten Charakteristika spricht die St. Wolfgang Schule Eltern mit unterschiedlichsten Wünschen und Vorstellung hinsichtlich der Beschulung ihrer Kinder an. Daher reicht das Einzugsgebiet der Schüler*innen weit über das Stadtgebiet hinaus in den Landkreis hinein. Dies gilt für den Sekundarbereich und zunehmend auch für den Primarbereich.

Es ist daher nicht vorhersehbar, wie viele und welche Kinder und Jugendlichen mit Bedürfnissen sich für die St. Wolfgang Schule entscheiden werden. Sowohl die Klassenstärken als auch die Zusammensetzung der Klassen variieren von Jahr zu Jahr. Für die Schulsozialarbeit bedeutet dies ein hohes Maß an Flexibilität.

Derzeit sind 597 Kinder und Jugendliche an der St. Wolfgang Schule. Hiervon besuchen 311 die Grundschule und 286 die Sekundarstufe.

Die Schüler*innen der St. Wolfgang Schule haben die unterschiedlichsten sozialen Hintergründe: Familien mit und ohne Migrationshintergrund, Patchworkfamilien, klassische Familienkonstellationen, Alleinerziehende, erwerbstätige und nicht erwerbstätige Erziehungsberechtigte,... und bringen zum Teil selbst unterschiedliche gesundheitliche Einschränkungen und besondere Förderbedarfe mit (vgl. Marchtaler Plan 2020, S. 50).

Gegenwärtig gibt es eine große Vielfalt an Lebensformen, die den Alltag von Kindern und Jugendlichen kennzeichnen und beeinflussen (Marchtaler Plan 2017, S. 55-56).

Mit dem neu erschienen 17. Kinder- und Jugendbericht, wird die Aktuelle Situation von Kindern- und Jugendlichen und die Themenbereich die sie aktuell beschäftigen, wie folgt zusammengefasst: Der 17. Kinder- und Jugendbericht beschreibt: „[...] dass junge Menschen in Deutschland in einer Zeit tiefgreifender, teils krisenhafter Entwicklungen aufwachsen, die von Unsicherheit und einem hohen gesellschaftlichen Transformationsdruck geprägt ist. Die Krisen der vergangenen Jahre haben bei vielen auch seelische Spuren hinterlassen, einige Veränderungen werden als fundamental und dauerhaft erlebt. Dazu gehören die kriegerischen Bedrohungslagen, eine hohe Fluchtmigration und der evidente Klimawandel. Beim Ringen um Prioritäten sieht die junge Generation ihre Belange häufig nicht ausreichend beachtet – diese Einschätzung prägt auch den Rückblick vieler junger Menschen auf die COVID-19-Pandemie“ (BMFSFJ 2024, S. 5).

Der 17. Kinder- und Jugendbericht zeigt auf, dass das Leben und der Alltag von Kindern und Jugendlichen durch globale, europäische und nationale Dynamiken beeinflusst wird. Laut der Kommission geschieht dies nicht immer direkt und die Wirkungen seien nicht durchgängig sichtbar oder wahrnehmbar für junge Menschen. Dies liegt unter anderem daran, dass nicht alle gleichermaßen von Effekten der Pandemie, Fluchtbewegung, Leben ohne Selbstverständlichkeit von Frieden, Folgen des Klimawandels, Herausforderungen der Digitalisierung, Zunahme von Demokratiefeindlichkeit, Jungsein in einer alternden Gesellschaft, aufwachsen in Vielfalt, dem Fehlen von Fachkräften in der Kinder- und Jugendhilfe oder dem aufwachsen mit ungleichen sozialräumlichen Lebensbedingungen, betroffen sind (2024, S113 BMFSF).

Die hier beschriebenen Themen, treffen die Schulsozialarbeiter*innen der St. Wolfgang Schule in unterschiedlicher Ausprägung und Konstellation bei den Schüler*innen an. Vor Herausforderungen, steht die Schulsozialarbeit vor allem im Bereich der weiteren Vermittlung und Anbindung der Schüler*innen in Therapeutische Settings, was zu längeren Beratungsprozessen führt. Durch das große Einzugsgebiet der St. Wolfgang Schule, besteht für die Schulsozialarbeit die Sozialraumorientierung und Vernetzung im Stadtteil zusammen mit den Schüler*innen auszugestalten. Viele Schüler*innen sehen ihren Sozialraum im nahen Umkreis ihres Wohnortes, welcher häufig nicht in der unmittelbaren Nähe der Schule liegt. So ist es Aufgabe der Schulsozialarbeitenden, Schüler*innen bei Bedarf in Wohnortnähe an bereits bestehende Strukturen in ihrem Wohnortnahen Sozialraum anzubinden und gleichzeitig die Gegebenheiten um die Schule einzubeziehen und für die Schüler*innen so eine Nähe und Erlebbarkeit zum Sozialraum um die Schule, durch gezielte Angebote, herzustellen.

6. Zielgruppen

Als Adressat*innen der Schulsozialarbeit gelten alle am Schulleben Beteiligten, unabhängig von Geschlecht, Alter, Religionszugehörigkeit, Konfession und Berufsstand. Dazu gehören insbesondere Kinder und Jugendliche. Seit der Corona-Pandemie hat die Einzelfallhilfe an der St. Wolfgangschule, wie an allen anderen Schulen auch, stark zugenommen. Die Beratungsprozesse sind wesentlich intensiver geworden und dauern länger. Die Schulsozialarbeit ist als Teil der Jugendhilfe für alle Kinder und Jugendlichen zuständig, die die St. Wolfgangschule besuchen. An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass es sich dabei nicht nur um sozial benachteiligte oder individuell beeinträchtigte Schüler*innen mit besonderem Förderbedarf geht, sondern dass die Schulsozialarbeit generell alle Schulkinder in ihrer Entwicklung, Reifung und Verselbständigung in Kooperation mit den Lehrkräften und der Familie unterstützt.

Neben den Schüler*innen gehören ebenso Lehrkräfte, Schulbegleiter*innen, FSJ-ler*innen, Erzieher*innen und pädagogische Mitarbeiter*innen des Ganztagsbereichs sowie Erziehungsberechtigte zu der Zielgruppe der Schulsozialarbeit. Für diese unterschiedlichen Zielgruppen ergeben sich unterschiedliche Angebote und Aufgaben.

Besonders Eltern und Erziehungsberechtigte finden bei der Schulsozialarbeit ein „offenes Ohr“ für ihre Bedarfe. Bei – oft informellen – Gesprächen werden sie beraten, begleitet und in ihrer Handlungsfähigkeit sowie ihren Erziehungskompetenzen gestärkt und unterstützt.

Die Lehrkräfte und pädagogischen Mitarbeiter*innen verstehen Schulsozialarbeit als Chance und nutzen ihre sozialpädagogischen Kompetenzen, um in der Klasse eine positive Atmosphäre (wieder-) herzustellen oder ihre Rolle als Lehrperson zu stärken. Beide Zielgruppen sind über die Beratungsangebote, sozialen Projekte und Kooperationen im Gemeinwesen informiert und nehmen davon Gebrauch. Sie werden in Krisensituationen und im Umgang mit Schüler*innen von der Schulsozialarbeit entlastet und unterstützt. Darüber hinaus wirkt die Schulsozialarbeit bei der Realisierung von Projekten mit sozialpädagogischen Anteilen mit und unterstützt Lehrkräfte und pädagogische Mitarbeiter*innen.

Die Schulsozialarbeit an der St- Wolfgang Schule versucht den Bedürfnissen der unterschiedlichen Personen und Zielgruppen durch spezifische Angebote gerecht zu werden (siehe dazu Kapitel 8).

7. Ziele

Schulsozialarbeit ist eine besondere Form der Jugendsozialarbeit nach §13 und §13a SGB VIII. Sie ist ein eigenständiges Angebot der Jugendhilfe an der Schule (vgl. dazu Kap. 3). Sie ist ein sozialpädagogisches Angebot mit präventiver Zielsetzung, das allen Schüler*innen ohne Zugangshürden offensteht (vgl. Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband 2013, S. 15).

Schulsozialarbeit soll Erfahrungs- und Erlebnisräume am Ort Schule schaffen, der für Schüler*innen mit und ohne Probleme eine zentrale Bedeutung hat (vgl. ebd.). Damit leistet Schulsozialarbeit einen entscheidenden Beitrag zur Verbesserung der Lern-, und Entwicklungschancen sowie Lebensbedingungen von Kindern und Jugendlichen. Darüber hinaus hat Schulsozialarbeit zum Ziel, Benachteiligungen und individuelle Beeinträchtigungen abzubauen bzw. auszugleichen.

Die Förderung von Sozialkompetenz, Konfliktfähigkeit und konstruktiver Konfliktlösung sind neben der Einzelfallarbeit Schwerpunkte der Schulsozialarbeit an der St. Wolfgang Schule. Die Schüler*innen werden dabei in ihrer Individualität und mit ihren Bedürfnissen wahrgenommen. Dies dient unter anderem der Förderung und Erweiterung ihrer Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie der Identitätsbildung und -findung. In diesem Zusammenhang spielt auch die Prävention eine wichtige Rolle, denn nur wer Gefahren kennt, weiß sich zu schützen. Darüber hinaus werden Kinder und Jugendliche an demokratisches Verständnis und demokratische Handlungsstrukturen herangeführt.

Darüber hinaus stärkt die Schulsozialarbeit die Beteiligten bei Krisen in der Schule, in der Familie oder in der Peergroup und hilft zu vermitteln. Dabei eröffnet sie den Betroffenen durch unterschiedliche Hilfen neue Perspektiven und spezifische Problemlösungen. Vorrangig sollen Lösungen erarbeitet werden, die Kinder und Jugendliche befähigen, Wege zur Selbsthilfe zu finden (Empowerment).

Schulsozialarbeit trägt durch ihr Wirken und Handeln dazu bei, Schule als Lebensraum zu gestalten. Schulsozialarbeit ist letztlich für die Schüler*innen im Schulalltag ein Ort, um den sie wissen und an dem sie Hilfe und ein offenes Ohr für alle Anliegen - nicht nur Probleme - finden. Sie dient als Ansprechpartner*in, der für alle am Schulleben Beteiligten niederschwellig erreichbar ist. Auch das Einbringen sozialpädagogischer Sicht- und Handlungsweisen in Gremien des Kollegiums und der Schulleitung spielt eine wichtige Rolle.

Ziel der Schulsozialarbeit ist es, eine Brückenfunktion zwischen den verschiedenen Sozialisationsinstanzen wie Schule, Elternhaus, Jugendhilfe, Peergroup etc. einzunehmen.

8. Arbeitsfelder

Die Schulsozialarbeit wird im Arbeitsalltag mit unterschiedlichsten Problemlagen konfrontiert. Um auf diese gerecht reagieren zu können und um eine bedarfsgerechte Schulsozialarbeit zu initiieren, gibt es folgende Arbeitsfelder, die sich auch an denen in Kapitel 7 genannten Zielen orientiert:

- A) Sozialpädagogische Gruppenarbeit
- B) Offener Bereich mit sozialpädagogischen Angeboten
- C) Einzelfallhilfe und Beratung
- D) Elternarbeit
- E) Scholorientierte Gemeinwesenarbeit
- F) Kooperationen

Diese Arbeitsfelder orientieren sich an den Richtlinien zur Förderung der Schulsozialarbeit des Landkreises Reutlingen. Umfang und Schwerpunkte der Arbeitsfelder der Schulsozialarbeit werden durch die jeweiligen Bedingungen und Voraussetzungen mitbestimmt und den aktuellen Erfordernissen und Bedürfnissen angepasst. Diese Arbeitsfelder und ihre methodische Umsetzung an der St. Wolfgang Schule werden im Folgenden beschrieben. Die Planung und Ausgestaltung orientiert sich auch an den Vorgaben des Landkreises: geschlechtsspezifisch, integrativ/interkulturell, lebensweltorientiert, niedrigschwellig, partizipativ, präventiv, ressourcenorientiert, wirksam und wirtschaftlich.

A) Sozialpädagogische Gruppenarbeit

Dieses Arbeitsfeld richtet sich an ganze Schulklassen, Teile von Schulklassen oder spezifische Kleingruppen (z.B. Mädchen, Jungen, Schülermentor:innen). Die Förderung des sozialen Lernens findet sich dabei in allen Angeboten wieder und soll so dazu beitragen, Entwicklungsschritte gut zu bewältigen. Darüber hinaus liegt ein Schwerpunkt auf präventiven Angeboten. Schulsozialarbeit kann Projekte zu bestimmten Themen oder Anlässen initiieren und durchführen. Diese sind zum Teil fest im Sozialcurriculum verankert, zum Teil richten sie sich nach dem wechselnden individuellen Bedarf. Somit kann die Schulsozialarbeit aktuelle und für die Schüler*innen relevante Thematiken aufgreifen und nachhaltig bearbeiten.

Die Schulsozialarbeit an der St. Wolfgang Schule setzt die sozialpädagogische Gruppenarbeit in folgenden Angeboten um:

- Soziale Kompetenztrainings
- Klassenrat ab Klasse 2 (projektorientierte Begleitung bei Klassenproblemen)
- Initiierung von Klassenprojekten zu bestimmten Themen wie z.B. Sucht, Liebe, Sexualität, Medienkompetenz, Mobbing
- Konfliktmanagement (Konfliktmoderation, Mediation) mit verschiedenen Gruppen
- Mentoren-Programme (Siehe hierzu auch Arbeitsfeld „F Kooperationen“)

B) Offener Bereich mit sozialpädagogischen Angeboten

Die Schulsozialarbeit macht im offenen Bereich sozialpädagogische Angebote. Diese finden außerunterrichtlich statt und werden klassenübergreifend, alters- oder geschlechtsbezogen durchgeführt. Wie auch bei der sozialpädagogischen Gruppenarbeit, können im offenen Bereich die Angebote an den individuellen und sich verändernden Bedürfnissen der Schüler*innen ausgerichtet werden.

An der St. Wolfgang Schule werden vor allem in der Mittagsfreizeit und darüber hinaus folgende Angebote gemacht

- Offene Treffs (zeitweise auch geschlechterspezifisch)
- Schülercafé
- Angebote in der Mittagsfreizeit für unterschiedliche Schülergruppen
- Offene Sprechstunden und niederschwellige Beteiligung im Ganztagsbereich

Diese Angebote sind freiwillig und offen angelegt. Dadurch sind sie niederschwellig angesiedelt und bieten die Möglichkeit einer informellen Kontaktaufnahme mit der Schulsozialarbeit. Hier können von alltägliche Begebenheiten bis zu Problemen Zuhause, in der Schule oder mit Freunden erzählt werden. So entwickelt sich Bindung und Vertrauen, die für eventuelle spätere Beratungssituationen Grundlage sein können.

C) Einzelfallhilfe und Beratung

Dieses Arbeitsfeld stellt einen Schwerpunkt dar und richtet sich an alle Schüler*innen, deren Eltern oder Erziehungsberechtigte, Lehrpersonen und Mitarbeiter*innen im Ganztage. Die Einzelfallhilfe und Beratung kommt zustande, indem die Schulsozialarbeiter*innen auf Kinder und Jugendliche zugehen, Kinder und Jugendliche von sich aus auf die Schulsozialarbeit zugehen, Lehrkräfte auf bestimmte Schüler*innen aufmerksam werden, Probleme in einer Situation sichtbar werden, Eltern Rat suchen, Lehrer*innen oder Mitarbeiter*innen im Ganztage eine kollegiale Beratung wünschen. Grundvoraussetzung für eine Beratung oder Einzelfallhilfe ist die Beziehungsarbeit und der Beziehungsaufbau sowie die Freiwilligkeit zu den entsprechenden Personen. Ziel der Beratung ist es schließlich, Resilienzfaktoren zu stärken, individuelle Problemlagen und Krisen möglichst frühzeitig zu erkennen und gemeinsam mit den Beteiligten zu mildern oder zu beseitigen.

Dieses niederschwellige Angebot der Schulsozialarbeit können alle am Schulleben Beteiligten gleichermaßen in Anspruch nehmen. Je nach Bedarf werden die Hilfesuchenden auch an externe Einrichtungen weitervermittelt. Je nach individuellem Bedarf werden die Hilfesuchenden begleitet und unterstützt. Eine zentrale Aufgabe ist dabei die Weitervermittlung und die Begleitung des Übergangs zu/von externen/außerschulischen Hilfsangeboten.

Bei den Schüler*innen sind dabei häufig folgende Themen zu bearbeiten:

- Schulschwierigkeiten, aktive und passive Schulverweigerung, Schulabsentismus

- Probleme der Persönlichkeitsentwicklung (z.B. geringes Selbstwertgefühl, Beziehungsprobleme, Essstörung)
 - Konflikte im Elternhaus (z.B. häusliche Gewalt, Scheidungskonflikte)
 - Konflikte mit Mitschülern (z.B. Ausgrenzung, Machtkämpfe, (Cyber-) Mobbing)
 - Konflikte mit Lehrern
 - Soziale oder entwicklungsbedingte Auffälligkeiten
 - Zukunftsperspektiven (z.B. Schule – Ausbildung – Beruf / Schule – Studium)
- (vgl. KVJS 2018, S. 21)

An der St. Wolfgang Schule werden anhand von Konfliktmoderation und Mediation, als Bestandteile der Beratung, in Streitsituationen zwischen einzelnen Personen, mehreren oder/und auch geschlechtsspezifischen Gruppen vermittelt. Bei Auffälligkeiten und Verhaltenskreativität (Schulverweigerung, Leistungsdefiziten, Verhaltensveränderung, Entwicklungsdefiziten, Verwahrlosung etc.) werden Kinder und Jugendliche und ihre Familien in Kooperation mit den Lehrkräften und auch den Ganztagsmitarbeiter*innen beraten und unterstützt.

D) Elternarbeit

Die Schulsozialarbeit ist ebenso Ansprechpartner*in und Vermittler*in für Eltern und Erziehungsberechtigte. Sie bietet ihnen Beratungsgespräche bei unterschiedlichen Problemlagen an. Bei Bedarf vermittelt sie Eltern und Erziehungsberechtigte an spezifische Beratungsstellen und Hilfeangebote. Daneben kann Schulsozialarbeit eine Brückenfunktion bei Familienkonflikten, Konfliktsituationen mit Lehrkräften oder Erzieher*innen, innehaben.

In diesem Arbeitsfeld geht es auch darum Eltern und Erziehungsberechtigte in ihren Erziehungskompetenzen zu stärken und in ihren Handlungsfähigkeiten zu unterstützen. Dazu organisiert die Schulsozialarbeit unter anderem Informationsabende zu bestimmten Themen.

E) Scholorientierte Gemeinwesenarbeit

Die Gemeinwesenarbeit stellt zum einen Schule als Gemeinwesen dar. Hier unterstützt Schulsozialarbeit die innerschulische Vernetzung im Sinne einer Schule als Lebensort. Zum anderen wird die Vernetzung der Schule in das Gemeinwesen gefördert. Hier ergeben sich für die Schulsozialarbeit an der St. Wolfgang Schule besondere Herausforderungen. Das Einzugsgebiet der St. Wolfgang Schule umfasst fast alle Stadtteilen Reutlingens kommen und somit ihre unmittelbare Lebensumwelt nur teilweise in unmittelbarer Umgebung der Schule liegt.

Die schulinterne Vernetzung beinhaltet die Einbindung der Schulsozialarbeit in das Schulleben und die Schulentwicklung (z.B. Entwicklung eines Sozialcurriculums). Deshalb nehmen die Fachkräfte der

Schulsozialarbeit an Konferenzen, Besprechungen und Arbeitskreisen teil. Beim Umsetzen von erzieherisch-pädagogischen Maßnahmen können alle Beteiligten Kontakt zur Schulsozialarbeit aufnehmen. Zudem kann Schulsozialarbeit beraten und unterstützen, wenn Lehrkräfte oder Ganztagsmitarbeiter*innen gewichtige Anhaltspunkte in Bezug sich anbahnender Schwierigkeiten (z.B. Verhaltensauffälligkeiten, Entwicklungsstörungen, Kindeswohlgefährdung) bekannt werden.

Die Schulsozialarbeit leistet darüber hinaus einen Beitrag zur Öffnung ins Gemeinwesen. Sie stellt eine Verknüpfung zu lokalen Arbeitsgruppen, Projekten und Institutionen her und ist Vermittler von Kontakten zu außerschulischen Einrichtungen, Vereinen, Jugendhäusern etc. So erhalten Kooperationspartner Zugang zu den Schüler*innen und zum Schulleben. Dadurch werden Ressourcen aus dem Umfeld genutzt und die unterschiedlichen Lebenswelten werden verknüpft. Dadurch entsteht eine Vernetzung in den Sozialraum um die Schule und der Schule in den sie umgebenden Sozialraum.

F) Kooperationen

Die St. Wolfgang Schule pflegt verschiedenste Kontakte, die es ihr ermöglichen, ihren Schüler*innen Zugang zu unterschiedlichen Lebens- und Erfahrungswelten zu bieten.

Nachstehend sind einige Partner und Einrichtungen aufgelistet, mit denen die Schulsozialarbeit kooperiert:

- Liga der freien Wohlfahrtsverbände
- Stadtteilprojekte, „Hallo Nachbar“
- Schulen
- Kirchen
- Jugendamt
- Jugendhäuser, Mädchencafé
- Mobile Jugendarbeit
- Seniorenzentren
- Förderverein Kriminal- und Verkehrsprävention im Landkreis Reutlingen e.V.
- SMV der St. Wolfgang Schule

9. Vorgehensweisen

Die Schulsozialarbeit an der St. Wolfgang Schule arbeitet vor allem themenorientiert, situationsorientiert, prospektiv, präventiv und themenbezogen. Zum einen gibt das Sozialcurriculum Ziele vor, aus denen sich Themen ableiten lassen. Im Wesentlichen die Kinder und Jugendlichen, die mit ihren Bedürfnissen, Konflikten und Wünschen Themen setzen.

Bei der Planung und Durchführung von Angeboten spielen die Ressourcen der Schulsozialarbeit und das Wissen um Hilfsmaßnahmen und -angebote eine wesentliche Rolle, da sie wichtige Rahmenbedingungen für präventive Problemlösungen darstellen. Darüber hinaus geht es immer auch darum, vorhandene Ressourcen und Resilienzfaktoren der Kinder und Jugendlichen zu aktivieren und zu nutzen. In allen Bereichen vernetzt sich die Schulsozialarbeit über den Stadtteil hinaus in den Landkreis hinein, um mit Hilfe dieses Netzwerkes ihre Aufgaben zu bewältigen. Diese Netzwerkarbeit bietet Anknüpfungspunkte an den Alltag und damit an die „Normalität“. So wird vermieden, dass Schule ein in sich geschlossenes System darstellt.

Über das Jahr verteilt gibt es wiederkehrende Anlässe mit den Kooperationspartner*innen der Schule, bei denen themen- und projektorientiert zusammengearbeitet wird. Der Schuljahresablauf sowie das Sozialcurriculum geben dabei Anknüpfungspunkte vor.

10. Qualitätssicherung

Qualitätsentwicklung entsteht zum einen durch die regelmäßige Reflexion aller Arbeitsprozesse in der Schulsozialarbeit, insbesondere der ständigen Routinen, zum anderen durch die Wahrnehmung von Fort- und Weiterbildungen sowie den fachlichen Austausch mit sozialpädagogischen Fachkräften anderer Schulen. Darüber hinaus ist Supervision ein Qualitätsmerkmal der Schulsozialarbeit und unverzichtbarer Bestandteil der pädagogischen Arbeit, vor allem, weil sie die Wirksamkeit der Schulsozialarbeit erhöht.

Das Konzept wird alle **zwei Jahre** reflektiert, evaluiert und somit kontinuierlich weiterentwickelt werden. Bei der jährlichen Erstellung des Sachberichtes wird vor allem die Gewichtung der Arbeitsfelder und Methoden betrachtet und mit den gesetzten Zielen abgeglichen. Für die Evaluation und letztlich die Qualitätssicherung sollen dann folgende Punkte erfasst werden:

Welche Projekte haben stattgefunden? Welche sind am Ende des Schuljahres abgeschlossen, welche werden weitergeführt, welcher Zeitaufwand wurde betrieben, gibt es bereits sichtbare Wirkungen?

Darüber hinaus tragen wöchentliche Besprechungen mit der Schulleitung sowie wöchentliche Besprechungen im Team der Schulsozialarbeit zur Qualitätssicherung der Arbeit bei.

Die Schulsozialarbeit nimmt die fachlichen Angebote der Fachstelle für Schulsozialarbeit des Landkreises Reutlingen wahr und beteiligt sich aktiv an den dort bestehenden Arbeitskreisen. Dies sichert die Aktualität der Arbeit der Schulsozialarbeitenden und fördert die Vernetzung mit anderen Schulsozialarbeitenden im Landkreis.

Die Mitarbeit im Arbeitskreis Schulsozialarbeit und die aktive Mitgestaltung des Fachtages tragen auch zur Qualitätssicherung bei.

11. Ausblick für die Schulsozialarbeit an der St. Wolfgang Schule Reutlingen

11.1 Arbeitsfelder

In den kommenden Jahren wird sich die Schulsozialarbeit an der St. Wolfgang Schule auf folgende Schwerpunkte konzentrieren:

- Stärkung der präventiven Förderung sozialer Kompetenzen
- Intensivierung der Elternarbeit und Förderung der elterlichen Erziehungskompetenz
- Ausbau der Vernetzung im Sozialraum und Kooperation mit externen Partnern
- Verstärkte Unterstützung bei der Berufs- und Lebensplanung für ältere Schüler
- Weiterentwicklung von Angeboten zur Demokratieerziehung und Partizipation

Arbeitsmethoden

Um den sich wandelnden Bedürfnissen der Schüler gerecht zu werden, werden folgende Methoden verstärkt eingesetzt:

- Ausbau der Einzelfallhilfe und Beratung, insbesondere in Krisensituationen
- Intensivierung der sozialpädagogischen Gruppenarbeit zur Förderung sozialer Kompetenzen
- Erweiterung offener Angebote im Schulalltag
- Verstärkte Nutzung digitaler Medien in der Beratung und Gruppenarbeit
- Implementierung von Peer-to-Peer-Ansätzen, z.B. Ausbildung von Streitschlichtern

Zielgruppe

Die Schulsozialarbeit wird sich auf die spezifischen Bedürfnisse der 5- bis 17-jährigen Schüler fokussieren:

- Für Grundschüler inklusive Vorschulklasse „Wolfis“ (5-10 Jahre): Schwerpunkt auf spielerischer Förderung sozialer Kompetenzen und Konfliktlösungsstrategien
- Für Schüler der Sekundarstufe I (11-15 Jahre): Fokus auf Identitätsentwicklung, Medienkompetenz und Prävention von Schulabsentismus
- Für ältere Schüler (16-17 Jahre): Verstärkte Unterstützung und Begleitung bei der Entwicklung von konkreten Zukunftsperspektiven.

Durch diese Ausrichtung strebt die Schulsozialarbeit an der St. Wolfgang Schule an, ihr ganzheitliches und bedarfsgerechtes Unterstützungsangebot für alle Schüler weiterzuentwickeln.

12. Quellenangaben

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSF) (2024): 17. Kinder- und Jugendbericht. Bericht über die Lage junger Menschen und die Bestrebungen und Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) (2013): 14. Kinder- und Jugendbericht. Bericht über die Lebenssituation junger Menschen und die Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland. Bonifatius GmbH Paderborn

Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband Landesverband Baden-Württemberg e.V. (2013): Von der Problemwahrnehmung zur erzieherischen Hilfe. Ein Leitfaden nicht nur für Lehrerinnen und Lehrer. Offizin Scheufele, Stuttgart

KVJS Spezial, Schulsozialarbeit in Baden- Württemberg, Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg (KVJS), Hrsg. (2018): Schulsozialarbeit in Baden-Württemberg. Öffentlichkeitsarbeit, Stuttgart

Landratsamt Reutlingen Richtlinien zur Förderung von Schulsozialarbeit. (vom 08.12.2003 mit Änderungen vom 11.05.2005, 15.12.2010, 23.07.2012, 11.12.2013, 15.12.2014 und 26.07.2023)) Sozialgesetzbuch (SGB VIII) Achtes Buch Kinder- und Jugendhilfe; URL. <http://www.sozialgesetzbuch-sgb.de/sgbviii/1.html> (Stand: Dezember 2024)

Speck, Karsten (2006): Qualität und Evaluation in der Schulsozialarbeit. Konzepte, Rahmenbedingungen und Wirkungen. Verlag für Sozialwissenschaften/ GWV Fachverlag GmbH, Wiesbaden

Stiftung freie katholische Schule der Diözese Rottenburg-Stuttgart, Hrsg. (2017) : Erziehungs- und Bildungsplan für die Katholischen Freien Schulen in der Diözese Rottenburg-Stuttgart: Vernetzter Unterricht für die Grundschule

Stiftung freie katholische Schule der Diözese Rottenburg-Stuttgart, Hrsg. (2018) : Erziehungs- und Bildungsplan für die Katholischen Freien Schulen in der Diözese Rottenburg-Stuttgart: Marchtaler Plan Grundlagen

Stiftung freie katholische Schule der Diözese Rottenburg-Stuttgart, Hrsg. (2013) : Erziehungs- und Bildungsplan für die Katholischen Freien Schulen in der Diözese Rottenburg-Stuttgart: Lehrplan Realschule

Stiftung freie katholische Schule der Diözese Rottenburg-Stuttgart, Hrsg. (2020): Jahrgangsstufen 5-10. Werkrealschule. Gemeinschaftsschule. Realschule im Verbund mit Werkrealschule